

Karl May als Operettenheld. Die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet: Karl May, der bekannte Indianergeschichtenverfasser, ist der Held einer burlesken Operette geworden, die am Münchener Gärtnerplatztheater ihre Uraufführung erlebt hat. Das Werk heißt *Fräulein Rothaut*, der Text stammt von H. Willmers, die Musik von Karl Sikora. Karl May heißt hier Eusebius Mayer, ist Reiseschriftsteller von Beruf und nennt sich als solcher Old Shatterhand mit der Donnerbüchse und seine Winnetou-Romane haben den Stoff geliefert. Eusebius kommt zu den Indianern, wo Winneton, ein alter Trottelfürst der Operette, eine hübsche Schwester Nigotki hat, in die sich May-Mayer verliebt. Das setzt ihn der Rache von deren Bräutigam Tangua aus, der den Europäer an den Marterpfahl bringt, von dem ihn nur die List der schönen Nigotki erlöst. Nicht sehr rühmlich flieht dann May-Mayer nach Europa, wo er nun seine Reisen in bunten Romanen schildert, die ihn als den Triumphator von Wildwest zeigen. Ohne Verzug aber naht die Rache. Jenes Indianervolk kommt plötzlich nach Dresden, um dort in dem Variététheater „Viktoriasalon“ aufzutreten und besucht bei diesem Anlaß den in Loschwitz bei Dresden in einer fabelhaften Villa hausenden Eusebius. Die Wilden bedrohen ihn mit fürchterlichen Enthüllungen, bis er ihnen verspricht, seine Romane umzudichten und ihnen darin eine ruhmvolle Rolle anzuweisen. Die Sache ist, wie man sieht ungewöhnlich geschmacklos, eben dadurch aber bezeichnend für den Tiefstand der Operette von heute.

Aus: Grazer Volksblatt, Graz. 49. Jahrgang, Nr. 244, 08.04.1916, Seite 2

B-8553